

dem „Neuen Theater“ wird und abermals die fremde Schauspielerschaar der Verhöhnung vorgeführt. Erneute Jacconi, ein Schüler des italienischen Trondens Gennaro, der vorhin aus vier Jähren Berlin besuchte. Wie der Duse, so ging auch ihrem Landsmann Jacconi ein gewaltiger Ruf von Wien her voran. Das Wiener Urtheil über die Duse bestätigte Berlin bereits am ersten Abend; dem Wiener Urtheile folgte Jacconi fastlich sich Berlin nur abgerad an. Doch glaube ich, daß es am Ende des Gastspiels in vollkommenem Maße geschehen wird. So viel sieht schon heute fest, daß Jacconi ein schauspielerischer Techniker ist, wie es wenige gegeben hat. Sein Ordeal in „Höfen“, „Gespensern“ war eine Entfaltung von schauspielerischen Mitteln, die viel mehr noch Bewältigung als Bewunderung hervorrief. Jedemfalls kann man in Berlin noch nicht das letzte Wort über diesen jüngsten Hero des italienischen Bühnenschauspiels sprechen. Dazu müssen wir erst seine ferneren Darbietungen abwarten. Es komme darum das nächste Mal auf ihn zurück.

Fritz Geismann.

Aufruf

zur Bildung eines Comitees für ein
neues Schiller-Denkmal.

In dem Wunsche und dem Bestreben, den Namen Schiller's in unserer Stadt ein den neueren monumentalen Bildwerken ebenbürtiges würdiges Denkmal zu errichten, haben sich die Unterzeichneten für zuständig erachtet, zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen, um in derselben über die diesen Zweck verfolgenden Vorbereitungen zu beraten und zu beschließen.

Wir laden alle Interessenten, welche diese Denkmals-Angelegenheit zu fördern geneigt sind, ein, in dieser am

Dienstag, den 9. November,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Saale der Loge Plato, Friedrichstr. 27,
haltfindenden Versammlung zu erscheinen.

Wiesbaden, den 5. November 1897.

Die Mitglieder des engeren Comitees für das
Kaiser-Friedrich-Denkmal.

F. Bartling, Stadtrat.
Rud. Bechtold, Buchdruckerei-Besitzer.
Fritz Bergmann, Verlags-Buchhändler.
Dr. Ferd. Berlé, Bauführer.
J. Bojanowski, Rechtsanwalt.
Dr. E. Brück, Justizrat.
Wolfgang Büdingen, Hotelbesitzer.
von Dettin, Oberstleutnant a. D.
Dr. L. Dreyer, Stadtverordneter.
Joh. Faber, Stadtverordneter.
W. Flindt, Kankelrat a. D., Stadtverordneter.
Dr. H. Fresenius, Professor.
Christ. Gaab, Rentner.
A. Güth, Professor.
J. Hess, Bürgermeister.
Simon Hess, Stadtverordneter.
Dr. Heymann, Sanitätsrat.
Georg von Hülsen, Kammerherr, Intendant der
Kgl. Schauspiele.
Dr. von Ibell, Oberbürgermeister.
L. D. Jung, Kaufmann.
Fritz Kalle, Stadtrat.
Carl Kannengieser, Rentner.
Freiherr W. von Knoop.
Kaspar Kögler, Maler.
F. Mensing, Vice-Koncil a. D.
G. de Niem, Landgerichtsrath.
Freiherr L. von Ompteda, Kammerherr.
E. von Pestel, Generalmajor a. D.
Fr. von Reichenau, Geh. Reg.-Rath, Verwaltung.
Gen.-Director.
Emil Rumpf, Schuhmachermeister.
O. Sartorius, Landbesitzer.
Freiherr O. von Senden, Kammerherr.
Ed. Simon, Weinrothhändler.
Franz Strasburger, Rentner.
von Tepper-Laski, Regierungspräsident.
E. Veessenmeyer, Barock.
Christian Weil, Stadtrat.
E. Winter, Bauarch, Stadtbau-Director.
L. Wintermeyer, Stadtverordneter, Landtags- und
Reichstagsabgeordneter. F 443

Wiesbadener A. H. S. C.

Morgen Samstag Abend 8 1/2 Uhr.

Farbenkneipe. 4410

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantiert rein, empfiehlt
per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg. 6216

Neugasse 1.

Ia Berl. Rollmöpse

m. Gurkenmal. per St. 5 Pf., 10 St. 40 Pf. 14439

Willh. Weber,

Westendstrasse 3 u. Emserstrasse 75.

Die billigen Strümpfe und Hosiery, die man
man findet in der Strümpf-Fabrikation 11.
Tagdresden, über 650 Stk., in allen Arten von
140 an bis zu den hochfeinen, prima Schotwollweiden,
die wärmen und härten, zu 5 und 6 Mk., hand-
gestrickte Schotwoll-Strümpfe und Strümpfe, sowie alle
billigsten Socken, Strümpfe u. Beinlängen zu Spottpreisen. Prima
harde Strümpfe, 10 Paar 38 Pf. und höher, Unterhosen, Socken,
Hüfte, Hosen, Capotten, Tücher, Handschuhe zu jedem Preise, harde
Bammschmalz 38 Pf. 11478

Fr. Neumann.

Kohlen jeder Art
in nur prima Qualitäten
empfiehlt zu den billigsten
Preisen

Max Clouth, Moritzstrasse

Telephon 489. 14401

Schweineschmalz.

reines, deutsches, kein amerikanisches, per Pfd. 60 Pf.,
bei 5 Pfd. 55 Pf., bei 10 Pfd. 50 Pf. 13960
Corned-Beef im Ausschnitt per Pfd. 70 Pf.
Gothaer Cervelatwurst per Pfd. 160 Mk.
Aechte Frankf. Würstchen 17 Pf.
P. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87.



Handschuhe.

Seit herstellte gefütterte Glacé zu Mk. 2,-
2,50, 3,- u. 3,50, Krümmen mit Glacé zu Mk. 1,75,
2,-, 2,50 u. 3,50, sowie alle Sorten warme Tricot-
handschuhe empfiehlt zu äußerst billigen Preisen 14494

Fr. Strensch,

Obere Webergasse 40.

Tischwein,

vorzüglich, angenehm und rein schmeckend.

Rheinwein pro Flasche excl. Glas 44 Pf.

Rothwein " 58 "

bei Abnahme von 13 Flaschen und mehr à 4 Pf. billiger.

Lebensmittel-Gesamthandlung der Firma C. F. W. Schwanke,

Schwalbacherstr. 49, vis-à-vis der Platanenstr. Telephon 414.

Zur
Massen-
vertheilung
in Zeitungen!

Prospecte

in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie
weissem Papier, liefert ausserordentlich billig
die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 27.

Zahn-Atelier

Karl Märker, Schwalbacherstrasse 27, 1. St.
Absolut schmerzlose Zahnoperationen.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, seine Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder ein-
getroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 14552

Wiesbaden. Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Brillant-Gasglühlicht: „Neiss“

Apparate u. Glühkörper
nur erstklassiger Qualität.

nur: Taunusstrasse 19.
Fernsprecher Nr. 684.

Nur gefälligen Beachtung!

Ein Zusatz von **bleibtren**-Extrakt zum Kaffee mischt wohlthätig gegen Nervosität, Kopfschmerz, Herz-
klopfen, Blutverdrängung und Verdauungsbeschwerden: Leiden, welche — wie allgemein bekannt und ärztlich bestätigt — auf
dem Genuß eines nur aus Rohstoffen bereiteten Kaffees entstehen. 8375

Nur bis 1. Dezember.

Abendmäntel

Jackets

Capes in Feder-Krimmer

Capes „Tuch“

Regenmäntel

Morgenröcke

von Mk. 12.— an.

„ „ 10.— „

„ „ 12.— „

„ „ 10.— „

„ „ 10.— „

„ „ 7.— „

Die Preise sind auf die Hälfte reduziert.

Nur neueste Façons.

Ausverkauf Gebr. Reifenberg Nchf.

S. Webergasse 8.

14351

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 518. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 5. November.

45. Jahrgang. 1897.

Jeder Staatsdiener hat doppelte Pflicht: gegen den Kaiser und gegen das Land. Kann wohl vor- kommen, daß die nicht vereinbar sind, dann aber ist die gegen das Land die höhere.

Friedrich Wilhelm III.

(M. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Goldfische.

Ein allegorisches Trauerspiel von Augustus Penney.
Deutsch von Wolfgang Schaumburg.

Es ist ganz das Bild eines Patienten, der, nachdem er die Behandlung eines Doktors glücklich überstanden hat, nunmehr durch den andern Doktor umgebracht wird — wozu braucht das Volk zwei Doktoren? — Und um auch die letzte Möglichkeit abzuschneiden, daß das Volk die Erfüllung seiner Wünsche durch einen Druck auf das Ober-, sowie auf das Unterhaus erzwungen, so hat man über beide Häuser noch so eine Art König gesetzt, den man Präsident nennt, und der die Macht hat, die Verfassungen beider Häuser zu annullieren; einen Mann, der angeblich mehr weiß als all die 60 Millionen Menschen zusammen genommen, von denen er erst vorgestern noch ein abstruses Mitglied war.

Der Sinn dieser Einrichtungen spielt einfach in der Staatsraison: das Volk sei ein schreckliches Ungeheuer, das man an Händen und Füßen gefesselt halten muß.

Damit nun aber das Volk nicht etwa gar Oberhaus, Unterhaus und den Präsidenten gewinnen kann, zusammengehen und den Volkswillen zu erfüllen und irgend etwas gegen die Geldaristokratie zu unternehmen, so giebt es noch eine vierte Instanz, die heißt nun den Obersten Verwaltungsratschef, seine Mitglieder bestehen fast ausschließlich aus Advokaten, die von einem Konsortium von Großkapitalisten zu ihrem Amt berufen wurden. Dort sitzen sie dann hinter den Gerichtstischen, in schwarze Trauergewänder gekleidet, und haben die Macht, die Verfassungen des Unterhauses und des Oberhauses, sowie auch das veto des Präsidenten, kurz alle drei miteinander zu annullieren — eine ganz wunderbare Maschine, um den menschlichen Fortschritt lahmzulegen, menschliche Freiheit in Fesseln zu schlagen!

Schon Jefferson hat es vorausgesagt, daß der oberste Verwaltungsratschef bereits die ganze Regierungsgewalt in seinen Händen haben würde; heute ist das beinahe schon der Fall, und seine Gewalt gebraucht er ausschließlich im Interesse der Geldaristokratie.

Wie groß ist diese Republik, wie mächtig eine sich selbst regierende Nation, wo das Gesetz blüht und das Volk ver- dacht! Sie gleicht dem rasenden Löwen im Riege des Jägers, weit und breit nicht eine Maus, die ihn heraus- knabbern könnte! Die Chimäre der „Selbstregierung“ gleicht hier ganz einer homöopathischen Medizin, die durch die schmerzhafteste Verwundung der öffentlichen Meinung fast zu nichts potent wird, nachdem sie durch die Filter der Presse, der Besprechungen, der Karten, der im Unter- und Oberhaus, der Präsidialgewalt und des Ober- Verwaltungsratschefs hindurchgefiltert ist. Es ist eine Republik, wo die Anwesenheit herrscht, daß das Volk regiert; daß es regierungsfähig sei; — die aber eine Regierung hat, die das Volk am Selbstregieren hindert! Gott schüze die Republik, um Gott allein mag wissen, wie das Alles enden wird!

Während ich in dieser Weise philosophierte, trieben die Plutokraten mein Raub durch das Reichthum des Unterhauses in das Oberhaus — in die Schlachthalle. Hier wurde ihm ein gläsernes Chloroform vor die Nase gehalten, was man

parlamentarisch eine „Ueberweisung an den Ausschuß“ nennt, damit es nicht mehr schreiben könne. Es starb einen friedlichen, poetischen Parliamentsstich, alle die Herren Senatoren hatten es ja so gern gehabt.

Hunderttausend Millionen Menschen auf der einen Seite — eine zusammengekaupte Bande von Unterknechten auf der andern — und die Ausbeuter lebten ihren Willen durch! Es war zum Berrücktenwerden!

Aufgeschallt.

Wilder Jörn erfasste mich; ich war wütend war ganz toll vor Enttäuschung und Wuth.

Ich besah leider nicht jene liebendwürdige Selbstbeherrschung des Durchschnittsamerikaners, das Produkt hoher Kulturverfeinerung, womit man sich grobe Ungerechtigkeiten geduldig gefallen läßt und gleichzeitig lächelnd um sich blüht, um zu sehen, ob man sich zum Lohn für seine Großmuth nicht irgend was leisten könne. In den Stiefeln meiner Seele lebte noch der Egoismus meines Heimatlandes Kanak. Ich war noch nicht ganz „civilisiert“ und besah noch manden Jagd meiner barbarischen Vorfahren.

Ich sandte sofort an Hayes in Colorado ein Telegramm: „Uebergeben Sie Ihre Angelegenheiten einem vertrauens- würdigen Vertreter und kommen Sie sofort hierher.“

Gleichzeitig sandte ich wiederum meinen ausgezeichneten jungen Freunden, den Herren Reportern, meine Einladung, jenen Herren von elektrischer Spannkraft, mit der Werve der Jugend die Erfahrung des Weltmannes glücklich ver- bindend; gutsergeizige junge Leute, die genau so eifrig waren, als es ihnen ihre Brodcröte nur gestatten wollten.

Eine noch weit glänzendere Veranlassung als das erste Mal scharte sich um mich, geschäftlich als ihnen Ihre Finger der Klaviatur eines ungeheuren Publikums, und als wären sie selber die Phonographen und Telephone der modernen Kultur.

„Meine Herren!“ sprach ich zu Ihnen, „ich wünsche, daß Sie der Welt sagen möchten: der „Goldmacher“ geht mit einem ungeheuerlichen Plane um, er wird etwas Un- erhörtes thun, was in der ganzen Geschichte der Menschheit noch nicht da war.“

Das Volk geht aus Mangel an Geld langsam zu Grunde; es ist zwar möglich, wenn seinen Wohlstand kann es sich durch seiner Hände Arbeit aus dem Boden holen; aber inmitten seines Ueberflusses, in dem jeder Einzelne hundertmal mehr produziert als er selber braucht, giebt es dem Bankrott in die Arme. Das ganze Land ist sozusagen mit einem schmutzigen Anschlag bedeckt, den man Hypothek nennt und an welchem ich alles Gewürm fest- und festhalte; der Grund und Boden geht dadurch in den Besitz weniger Reicher über, der freie Bauer wird zum Proletariat, der Landbesitzer zum Pächter; die Republik geht zu Grunde, die letzte Hoffnung der Menschheit glimmt noch in ihren Augen fort, ehe sie selbst in die ewige Nacht hinausgeschoben wird.

Gottes Hand aber hat endlich eingegriffen, die Mensch- heit zu erlösen. Er hat mir die Mittel gegeben, die Welt wieder aufzurichten. Aufgeschallt durch die Dürftigkeit der Regierung und die Arroganz der herrschenden Klasse, habe ich mich entschlossen, dem armen Volke zu Hilfe zu kommen.

Sagen Sie nunmehr der Nation: ich werde Gold in solchen Mengen schaffen, daß jedwede Hypothek im ganzen weiten Reiche getilgt werden kann!

Ich werde all mein Geld dem Volke auf zwanzig Jahre hinaus für jährlich nur 2 Prozent leihen.

Ich werde große Fabrikschiffe bauen, wo die Arbeit in den Stand gesetzt wird, für sich selbst zu arbeiten; und ich

werde jedweden Arbeiter Geld genug leihen, daß er sich Haus und Garten bauen kann. Statt die Arbeit zu zwingen, zum Kapital zu gehen, werde ich nun das Kapital zwingen, zur Arbeit zu kommen.

Ich will die Nation aufrütteln; ja ich werde die ganze Welt durcheinanderwirfeln!

Die Finanzwelt hat unsere Abgeordneten bestochen, jedwede Reform zu hintertreiben gewußt und die Selbst- regierung der Nation zum Verfall gebracht. Mit Gottes Hilfe werde ich jetzt diese Leute aus ihrer Stellung ver- drängen und über ihre Köpfe hinweg das Volk hoch empor auf den Schild heben.

Sagen Sie dem Volke, ich brauche in jeder Stadt, in jedem Dorf einen treuen ergebenen, rechtschaffenen Agenten zur Ueberwachung meiner Darsagen. Ich brauche Menschen, die das Herz am rechten Fleck haben, nicht bloße Verstandes- menschen ohne schwaches Herz; denn der Verstand dieser modernen Zeit ist zum Dampf geworden, der das menschliche Herz anfängt.

Sagen Sie allen Bedrängten und Bedrängten, sie sollen sich sofort an mich wenden. Die ersten, die schnelle Hilfe erhalten werden, sollen diejenigen sein, deren Hypothek bereits verfallen ist, die aber noch eine Geldeinlage bis zur Zwangsvollstreckung haben, um ihre Scholle zu retten.

Was ich vor allen Dingen im Auge habe ist: die Er- haltung der Heimstätten, der Säug des Obdachlosen der Frauen und ihrer Kleinen. Diese sind und bleiben das Köpflchen in all der weiten Welt. Für Jobber und Spekulanten habe ich keinen Pfennig Geld, für Mütter und Kinder gebe ich Alles, Alles . . .

Die Botschaft großer Freude.

Mein Gott! welch ein Jubel brach im ganzen Land los als man meinen Ruf vernahm!

Die Bewohner in Städten und Dörfern klauten ihre Glöden oder hündeten Freudenfenster an oder ließen aus den Kanonen ihre Freudenröhren hinausschießen. Wie eine mächtige Fluthwelle der Freude, des Aufstehens, die auf ihrem Wege alle Sorgen wegwusch, eilte die Nachricht von Stadt zu Stadt. Wer vermochte die Millionen Herzen zu zählen, in denen die Hoffnung wieder einsog, die Millionen von Kummerfalten auf sorglosen Stirnen, die sich plötzlich glätteten, die Millionen mühsam und traurig dreinblickenden Augen, die sich plötzlich wieder an dem Licht der Freude entflammten!

Herr Hayes war bald zur Stelle; dieser Mann war ganz unschlagbar für mich. Wir eröffneten ungeheure Kontore mit Tausenden von Geschäften, denn die Kummerfalten aus allen Theilen des Reichs wurden uns in ganzen Wagen- ladungen zugeführt.

Wie gingen systematisch vor. Auf Hayes Vorschlag engagierte ich mir eine kleine Leibgarde von Geheimpolizisten, welche mein Haus bewachen und die Kletterer oder die in böser Genuß Genußsuchenden fernhalten mußten. In mein Laboratorium ließ ich eine ungeheure Menge Eisen- barren schaffen, und machte, um den Schein zu wahren, Einkäufe in allerhand Chemikalien. Die Fenster ließ ich fest verschließen und fing nun an, Gold in solch großer Menge zu machen. Ganze Waggengänge waren den Tag über unter Bedeckung von meinem Hause zur Münze unterwegs, um die Goldbarren dorthin zu schaffen, und von der Münze zu den Banken, das gelöste Waagegold abzuliefern. Bei allen Banken von Philadelphia, Boston und New-York machte ich riesige Baar-Einkäufe.

In jeder Stadt und in jedem Dorfe waren Agenten thätig und die goldene Fluth begann endlich, sich in alle Theile der Nation zu verzweigen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein deutsches Jagdbuch.

Ich muß ganz offen sagen, daß ich im fernsten Afrika keinen größeren Genuß gehabt habe, als die Lektüre der mir zugehenden ersten Hefen der neuen Auflage von „Diezels Niederjagd“, wozu der „wilde Jäger“ in der „Jagdzeitung“ „Wild und Hund“ überliefert. Ich allein die neue gezielte Ausstattung läßt einen mit stets gleichem Genuß das Buch von Anfang bis zu Ende durchblättern. Da finden wir von Walter Sperling höchst schön und prächtig gezeichnete Jagdbilder, die nicht nur dem Auge, sondern auch dem Verstande einen großen Genuß bieten. Die Gänge sind nicht gemalt, sie leben und am liebsten möchte man die ganze Meute um sich herumspinnen haben.

Abgesehen von den Jagdbildern, hat die schon am und für sich so reichhaltige und interessante Ausstattung an Bildern in dieser neuen Auflage einen ganz hervorragenden Zuwachs bekommen. Wer hat nicht in den letzten Jagdheften mit immer heftigerem Interesse und Genuß die neuen Werke unserer modernen Jagdmaler betrachtet. Aber hier im alten Diezel haben sie sich wohlbehaltet — es ist keine Ueberbitterung — selbst überlassen. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn ich behaupte, daß dem alten Diezel selbst das Herz in die Brust hätte beim Anblick dieser schön gezeichneten Bilder eines Jägers, Kämpfers oder Kämpfers, denn sein Herz ist jetzt so sehr von der Jagd eingenommen, daß er sich nicht mehr um die Jagd kümmern möchte, sondern nur die Jagd um sich herumspinnen haben.

Abgesehen von den Jagdbildern, hat die schon am und für sich so reichhaltige und interessante Ausstattung an Bildern in dieser neuen Auflage einen ganz hervorragenden Zuwachs bekommen. Wer hat nicht in den letzten Jagdheften mit immer heftigerem Interesse und Genuß die neuen Werke unserer modernen Jagdmaler betrachtet. Aber hier im alten Diezel haben sie sich wohlbehaltet — es ist keine Ueberbitterung — selbst überlassen. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn ich behaupte, daß dem alten Diezel selbst das Herz in die Brust hätte beim Anblick dieser schön gezeichneten Bilder eines Jägers, Kämpfers oder Kämpfers, denn sein Herz ist jetzt so sehr von der Jagd eingenommen, daß er sich nicht mehr um die Jagd kümmern möchte, sondern nur die Jagd um sich herumspinnen haben.

Diezels Niederjagd. Alte Auflage, herausgegeben von Grafen Freiherr von Nordenfalk, Königl. Hof-Forstmeister zu Edderby. Braunschweig. Mit 16 farbigen Jagdbildern nach Gemälden von D. Sperling, 20 Holzschnitten in Randdruck und 200 Textabbildungen. (Berlin 1897. Verlagsbuchhandlung Paul Parey.) In Speyerband gebunden, Preis 20 Mk.

Golfen-Einbau, mit dem viele neue Aufzüge einbauen ist, wird wohl öfter erinnert werden müssen, denn ich glaube kaum, daß diesen Werke in seiner ganzen Form ein beachtliches Dasein in irgend einer Gasse des Kaiserthums beizubehalten ist wird.

Fortwährend freilich von Nordenfalk-Edderby hat sich auch diesmal wieder der Dürst und Herangehen der neuen Auflage unterzogen. Der von Nordenfalk ist uns Jäger in die Welt zu versetzen, und von ihm nehmen wir gerne den alten Diezel in der jüngerer Form entgegen; seine Erfahrung, seine Liebe zu Wald, Wild und Jagd, und nicht zum wenigsten seine gemachte und lebens- würdige Feder machen ihn mir weniger geeignet für diese schwierige, aber dankbare Arbeit. Im Vorwort sagt von Nordenfalk wörtlich: „Am Text ist wenig geändert und namentlich auch nicht die alte Diezelsche farnie Schreibweise. Das Diezel in seinen Ver- fassungen auf dem Gebiete der Niederjagd“ bietet, soll kein Ver- lust der Jagdwissenschaft sein, der praktische Jagdbetrieb ist der Schwerpunkt der Auflage, welche er sich gestellt und nach dem Urtheil aller Kenner glänzend gelöst hat. — In Diezels Schrift- gleichheit der Jagd ist eine sorgfältig einmündige Form; da ist nichts künstlich, ungeschmackhaft, alles ist auf die Natur beruhet, und die Einfachheit ist der Grund dieses auf Erfahrung und Beobachtung gestützten Werkes. Was Diezel uns bringt, ist dem Leben abgesehen, was es soll, gestaltet sich während des Lesens vor unsern geistigen Augen zum glücklichen Bild; wir glauben zu sehen, was es ist, und beschreiben, und während er uns belehrt, haben wir uns auch die Unterhaltung . . .

Derr von Nordenfalk ist also beiseite, wenn er sagt, daß am Text wenig geändert ist. Er hat mit seinen Veränderungen und Anderungen Alles, was auf Jagdwissenschaften, Gebiete in den letzten Jahren Wichtiges und Wissenswerthes erfahren und veröffentlicht ist, beobachtet und den Werth beibehalten nach dem „Für und Wider“ und nach seinen Erfahrungen abgemessen und in dieser neuen Auf- lage an geeigneter Stelle untergebracht. Gerade dieses Lebenshal- tigkeit und unparteiische Beobachtung beiderseitigen Ereignisses in der Jagdliteratur und das Hervorheben des Guten zur Bereicherung des alten Diezel kann nicht ohne Genuß gelesen werden. Auf diese Weise steht das Wort des alten Diezel, obwohl der Verfasser seit Jahrzehnten schon in die ewigen Jagdgründe hinübergewandert ist, immer noch da in die nächsten Jahrhunderte auf der Erde der Zeit.

Die Jagdzeitung ist voll Lust und alle Tage neu!

So sagt ein alter deutscher Jagdmann. Selbst der älteste und er- fahrene Jäger wird immer noch etwas hinzunehmen können, seine

Erfahrungen werden niemals vollkommen sein, und was heute als richtig von allen Seiten anerkannt ist, wird nach Jahrzehnten als veraltet und nicht mehr zureichend bezeichnet werden müssen. Deshalb muß auch das vorliegende und bereitete Ergebnis der alten Diezel nach den Erfahrungen neuer und geschickter, wahrer Jäger von jedem Unparteiischen gutgeheißen und mit Dank anerkannt werden. Der alte Diezel selbst wird aus Waldhals Jagdgeschichten sicherlich seinen Waldmannen dankbar geben.

Ich war überglücklich, bei der Lektüre dieser neuen Auflage so manchen Genuß der letzten Jahre auf Jagdliteratur Gebiete hier an dieser Stelle niederzuschreiben. So mancher Mitarbeiter von Jagdgeschichten wird seinen Namen und ein ihm der Berücksichtigung werth schenkenes Jagdgeschicht im alten Diezel wiederfinden, und ich muß offen bekennen, daß diese Jagde eine Unternehmung für das Buch nicht verringert, sondern in höherem Grade erhöht hat.

Viel Neues und Belebendes enthalten die Kapitel über Schieß- kunst und Jagdmethode von Hauptmann G. Koch-Schumacher und über Jagdwunde von Dr. v. Samhaber-Wahren, welche wohlhablich neu bearbeitet sind. Es liegt auf der Hand, daß gerade in den letzten Jahren auf diesen Gebieten viele neue und wichtige Erfahrungen gemacht sind, die in einer neuen Auflage nicht fehlen durften. Beide Herren haben ihre Aufzüge mit bekannter Gewissen- haftigkeit und Sorgfalt erfüllt, so daß auch hier der Leser neuen Stoff, Anregung und Belehrung in Fülle finden wird.

Der beabsichtigte Name verdient mir, daher auf das Ganze ein- zuwirken, ich will deshalb meine Stellen mit dem Wunsch schließen, daß diese neue, alte Original-Auflage eben so schnell wie die vorige vergriffen sein möge: „Zum Segen von Wild, Wald und Waldwirth!“

Wer den alten Diezel nicht besitzt, sollte nicht säumen, die Gelegenheit, die sich ihm jetzt bietet, zu benutzen. Der alte Diezel ist, das größte Interesse hat, denn es bietet uns eine der jüngsten, wichtigsten Säulen Derr's dieses wichtigste, das zur sorgfältigen Ratungsbildung eines Jägers und Forstmannes, das zur weiteren Jagd eingeordnet wird, und dieses Wild wird nicht einseitig von Standpunkt des Jägers und am wenigsten von dem des „Schleiers“ aus betrachtet; das ganze Werk erweist vielmehr das tiefe Naturverständnis und bildet eine interessante und erquickende Lektüre.

Amthliche Anzeigen**Bekanntmachung.**

Die kgl. Dienstadt Emma Lautensfeld, geboren am 28. August 1872 in Krennach, zuletzt Ludwigstraße No. 15 wohnhaft, enthielt sich schon längere Zeit der Forderung für ihr uneheliches Kind, so daß dasselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mitteilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 29. October 1897.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Feuerwehr an der oberen Platterstraße.
Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr an der oberen Platterstraße werden hiermit auf Sonntag, den 7. Nov. 1. 3., Vormittags 8 1/2 Uhr, an die Parade geladen.
Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 20 der Statuten, wird pünktliches Erscheinen erwartet.
Wiesbaden, den 3. November 1897.
Der Branddirector. Scheurer.

**Feuerwehr zu Glacethal.**

Die Mannschaften der Feuerwehr zu Glacethal werden auf Sonntag, den 7. Nov. 1. 3., Vormittags 8 1/2 Uhr, in Uniform an die Parade geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17 und 20 der Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.
Wiesbaden, den 3. November 1897.
Der Branddirector. Scheurer.

**Nichtamtliche Anzeigen****Central-Verband Deutscher Zimmerer.****Zahlstelle Wiesbaden.**

Sonntag, den 7. November, Nachmittags von 4 Uhr ab, findet im Schwabacher Hof unter

9. Stiftungsfest,

verbunden mit Concert u. Tanz, unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins Harmonie statt.

Wir laden hierzu alle unsere Freunde und besonders die sämtlichen Gewerkschaften herzlich ein.

Eintrittspreis für Herren 30 Pf.

Der Vorstand.

Brumata = Wein!!!

am Verlangen der Hoffmanns 14502
per Pfund 50 Pf. empfiehlt

Drogerie A. Cratz,

Inh. Dr. C. Cratz.

Telephon No. 483.

Immer frisch:

Hamburger Rauchfleisch.
Extra feinen Thür. Delic-Schinken.
Goth. u. Br. Cervelatwurst.
Thür. u. Br. Rothwurst.
Zungenwurst u. Sylze.
Braunsch. u. westf. Mettwürste.
Extra feine Thür. Leberwurst.
Trüffelleber- u. Sardellenleberwurst.
Salami, echte Frankfurter Würstchen.
Corned beef, Ochsenzungen.
Pomm. Gänsebrüste u. Keulen.
Gänsefleisch.
Ochsenmaulsalat.
Kieler Bücklinge u. Sprotten.
Geräuch. Aale u. Flundern.
Geräuch. Lachs.
Delicatess-Häringe in div. Saucen.
Bismarck-Häringe.
Rollmopse, Sardinen.
Feinst marinierte Häringe.
Brathäringe.
Fr. Sardines à l'hulle und Hummer.
Caviar.
Emmentaler.
Holländer.
Edamer.
Roquefort.
Gorgonzola.
Brie.
Gervais.
Camemberts (gros u. klein).
Neufchâtel.
Parmesan.
Kräuter.
Frühstücks.
Romadour.
Limburger.

Pumpnickel.
Alles stets frisch und vorzügliche Qualität.

Kass. F.

J. Rapp,

Delicat.-Geschäft, Goldgasse 2.
Specialit.: Ausschnitt feiner Fleischwaren.

14576

**Ungarisches Geflügel-Export-Haus**

von Herrn Anton Töhr befehlet sich

43. Nerostraße 43.

Verkaufe alle Sorten von Geflügel zu staunend billigen Preisen.

Prima Rindfleisch Pfd. 50 Pf.

„ Kalbfleisch Pfd. 60 Pf.

Frankenstraße 2, Wiesbaden.

Herren- u. Damen-Wäsche.

Anfertigung nach Maass unter Garantie für Qualität und guten Sitz.

Kragen, Manschetten u. Taschentücher.

Grosse Auswahl in Cravatten.

Heinrich Leicher,

25. Langgasse 25.

Streng reelle Bedienung! 1891

Gothar Cervelatwurst, Braunschweiger Schinkenwurst, Frankfurter Würstchen,

heiss in bester Qualität, bei

Aug. Stüppeler, Frankenstraße 22.

Volle Milch.

Durch Verkauf der rechten Hand arbeitsunfähig, betreibe ich vom 8. Nov. ab eine Milchhandlung und bitte meinen neuen Erwerbszweig gefälligst zu unterstützen.

E. Werner, Nerostraße 11.

Für Jäger!

Dänische Leder-Joppen und -Westen

mit Flanell-Futter,

ausgezeichnet bester Schutz gegen Wind, Kälte u. Nässe.

Alleinverkauf:

Rosenthal & David,

Engl. Magazin,

39, Wilhelmstrasse 39.

14574

Bratfischellfische

in 4-Eier- und 8-Eier-Becken frisch einzuheften; ferner Schlenkermaifisch, Hollmöse, Sardinen, Bismarck-Gärlinge etc., 4-Eier-Röste Sprotten etc. Alles nur in bester Waare.

Seefischhandlung Willy Schwarz,

Niederhofgasse 7, vis-à-vis dem „Tagblatt“.

Gänsefedern.

Schneideisch, dounerreich, neu u. fein geschliffen, pro Pfd. M. 2.25, ungeschliffen Pfd. M. 1.25, Dänisch, weisse, Pfd. 4 M. 1.25, Ruster gratis.

(Händler-Ad. F. 6757) F 9

Tafelmaistgeflügel.

dreimal täglich frisch geschlachtet, jung und stark 4-6 Zehenhühner oder 3-4 fette Enten oder 1 Gans mit Ente 4.50 M., 10 Pfd. frische Zahnhühner Butter M. 6.50, 10 Pfd. beher Gans 5 M., 5 Pfd. Butter, 5 Pfd. Gans M. 5.50, 10 Pfd. Hühner oder Hühnerfleisch, eingelegt und fett, M. 4.50, Alles je 10 Pfd. gratis portofrei ganz Recht.

B. Goldstein, Burgach, via Breiten.

Coffler Dammheim, Bld. 12. Nov., Dampftr. 10,000 M.,
Wetter Domban, 13. Nov., Dampftr. 50,000 M.,
Münchener, 15. Nov., Dampftr. 15,000 M.,
Strohburger, 20. Nov., Dampftr. 30,000 M.,
empfiehlt H. Cassel, Niedergasse 40.

Zur Deckung des Herbst- und Winterbedarfs empfehle ich
Belgische Anthracitkohlen

von Joch

Bonne Espérance, Herstal.

Diese Kohle, der besten englischen Anthracitkohle gleich, bildet ein vorzügliches Heizmaterial für Feuerbräuden.

Hierzu officie:

halbfette rußfreie Rußkohlen, Sort I u. II
für Calori- und Zimmerbrand, sowie alle anderen Sorten **Settkohlen** aus direktem Berg ab Joch. Sämtliche anderen Brennmaterialien in nur 1a Qualität.

Preislisten gerne zu Diensten.

11309

Th. Schweissguth,

Telephon 274. Nerostraße 17. Telephon 274.

Erfuche dringend

meine Freunde und Bekannte, insbesondere frühere und jetzige Mitglieder der beiden Kriegervereine „Deutsche Eiche“ und „Germania“ hier, welche im vorigen Jahre den vom 27. April 1896 datierten Brief eines gewissen W. Reusch an mich, in welchem mich p. Reusch fälschlich bekanntigt, eine strafbare Handlung begangen zu haben, gelesen und die nach den ungefähren Inhalt oder Sinn dieses Briefes im Gedächtnisse haben, mir ihre Adressen sofort zukommen zu lassen.

14561

Otto Grandpair,

Emserstraße 13.

Fellstaschen 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 u. 16 Mk.

Ziegenfelle, grau u. weiss, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 „

Linoleum-Vorlagen in allen Größen,

Coccomatten, Coccosüßer, Linoleumfelle,

Fenster-Verdichtungsringe in allen Dicken

empfehlen 14549

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstraße 8 u. 10.

Erstes Spezial-Geschäft in Thüringer Wurstwaren

von C. Limpert, Schwabacherstraße 47,

empfiehlt in neuer Sendung u. bei Güte feinste Cervelatwurst in M. 1.00, Mettwurst M. 1.20, Bismarckwurst M. 1.30, gefüllten Schinken M. 1.20, roter Schinken im Querschnitt 1 M. und im Ganzen 0.50 M., fetten und mageren Speck 1 M. per Pfund.

Plakatsfahrplan

Wiesbadener Tagblatt

Winter 1897/98

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden verlaufenden Eisenbahnen, den Dampfzugfahrplan zu billigen Preisen, sowie einen Plan der Dampfschiffe, die in der hiesigen Hafen- und Kanal-Anlage verkehren, sowie einen Plan der Dampfschiffe, die in der hiesigen Hafen- und Kanal-Anlage verkehren, sowie einen Plan der Dampfschiffe, die in der hiesigen Hafen- und Kanal-Anlage verkehren.

Gleichen

und jeden

Haut- u. Ausschlag

heilt schnell und gründlich (vielleicht Auslassung kostenloser, Retour- maile belegen)

Dr. Hartmann,

Specialarzt für Haut- und Hautleiden

in Elm a. D.

Damen-Confection.

Seitdem, welche schon längere Jahre an hiesigen Plätzen ihr Geschäft mit Erfolg betreiben und nachweisbar gute Kunden haben, werden auch einige Damen, auch bessere Herrschaften, in ihren Kundenkreis angeschlossen. Gute Arbeit, sowie eine große Auswahl an billigen Modellen bei rechtlichen Umständen angeordnet.
Bestellungen per Post werden freundlich entgegen- genommen. Regelmäßiger Eingang von ersten Modells- zeichnungen. Schulberg 19, 2. Etage. 14563

Damen-Coûtume

werden unter Garantie für guten Sitz nach Pariser, Wiener und englisch. Schnitt nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt, ebenso Reparaturen. Engländerstr. 6, Edd. 3 Et.

Speccer's u. Wollnagel-Geschäfte in allen Bogen der Stadt an der. Adh. Wollnagel Daniel Kahn, Sedanstr. 10, 1. Adh. Zimmer für Musik-Instrumente zu vermieten. Adh. im Tagblatt-Verlag. 7133

7000 M. zur ersten oder auch guten zweiten Hypothek per 1. Januar auszugeben. Adh. im Tagblatt-Verlag. 12970

Verloren eine goldene Broche.

Familien-Andenken, französisches 20. Jec. - Stück auf goldener Stange, durch die Herrngartenstraße bis zur Kholphgasse 23. Abzugeben gegen 20 Mark Belohnung Kholphgasse 23, 1 Et.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach 3-wöchentlichem schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Frau

Catharine Weisel,

im 60. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetruert anzeigen. 14570

Wiesbaden i. L., den 3. November 1897.

Marie Weisel, geb. Weisel.

Otto Weisel.

